

Wäsche waschen

von Ingeborg Hilty

Hartes und weiches Wasser

Gutes Trinkwasser ist hartes Wasser. Es enthält lebensnotwendige Mineralstoffe (Kalzium- und Magnesiumverbindungen, Eisen u.s.w.). Zum Waschen braucht man weiches Wasser (Regenwasser)!

Wir Wäsche-Weiber

Wollen weiße Wäsche waschen

Wenn wir wüßten

Wo weiches warmes Wasser wäre.

oder der abgewandelte Spruch

Wenn Wasser Wii wär, wia tätend d'Wöschwiiber Wösch wäscha ?

In früheren Zeiten waren der Fluss, der Dorfbrunnen oder der Weiher bevorzugte Plätze, an denen gewaschen wurde. Heute findet, dank der Entwicklung elektrisch beheizbarer Waschmaschinen, das Waschen innerhalb der Wohnung, in der Küche oder im Bad statt.

Ein weiteres Merkmal begleitet das Waschen als Nassbehandlung der Wäsche seit altersher: **die mechanische Behandlung**. Was heute die sich drehende Trommel der Waschmaschine erledigt, wurde früher durch Reiben auf „Rubbelbrettern“, Schlagen der Wäsche auf Steinen oder mit Hölzern oder Treten mit den Füßen gemacht. So war nicht von ungefähr das Bildzeichen von zwei Beinen im Wasser das Symbol für den Wäscher im alten Ägypten.

Schon frühzeitig erkannte man jedoch, dass durch verschiedene Manipulationen dem Wasser eine höhere Waschkraft gegeben werden kann. Man bemerkte, dass Regenwasser besser zum Waschen geeignet ist, als die meisten Quellwässer, dass heißes Wasser dem kalten überlegen ist und dass es **Zusätze** gibt, die die Waschkraft des Wassers steigern.

Aus der Zeit um 2500 v. Chr. kennen wir die erste sicher datierte Quelle eines Seifenrezept aus Mesopotamien. . Sie lösten **Pottasche (Pflanzenasche)** in Wasser auf und erzeugten so Laugen, setzten noch Fette und Öle zu und stellten so ganz einfache (Schmier-)Seifen her. .Seife gehört zu den ältesten chemischen Produkten überhaupt.

Die **Römer** lernten Seifen bei den Galliern und Germanen kennen, die sie zunächst nicht als Reinigungsmittel, sondern als Kosmetikum benutzten- hauptsächlich als Haarpomade. . Erst in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n.Chr. wurde Seife als Reinigungsmittel von den Römern verwendet.

Auch andere Zusätze wie z.B. Borax oder der Wurzelaufguss des sogenannten Seifenkrautes *Saponaria vulgaris* oder Roskastanien-Extrakte, wurden als Hilfsmittel zum Waschen verwendet. Zunächst versuchte man unter Zuhilfenahme verschiedener Erden (Lehme, Tone, Sand), das Reinigungsergebnis zu verbessern. Die Nutzung von **Sand (Scheuerpulver, Ata)** hat sich dabei bis in unsere Zeit erhalten.

Noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in Europa die Wäsche immer noch so wie bei den Sumerern gewaschen. Holzasche wurde in Stoffsäcke gefüllt und in die Waschzuber mit dem heißen Wasser gehängt. Das Wasser laugte die Holzasche aus - so entstand der Begriff der Lauge oder die Metapher des ausgelaugt seins.

Seit dem 18./19. Jahrhundert bis in die 1950er Jahre wurde beim Waschen sogenanntes Waschblau in Form von Tabletten, Pulver, Papierstreifen oder Paste (5–10 g auf 5 kg Wäsche) mitgekocht. Wäscheblau wurde seit seiner industriellen Herstellung um das Jahr 1840 in großen Mengen zur Wäschepflege genutzt.

Bläuen, Bleichen, Stärken

Blaue Farbe (Indigo, Ultramarin, Kobaltblau) sollte den Gelbton aus der Wäsche entfernen. Die Wäsche erschien "weißer".

Bleichen, Rasenbleiche

Strahlend weiß sollte die Wäsche sein. Bevor es chemische Bleichmittel gab, wußte die Wäscherin die Kraft der Sonne und der Luft zum Bleichen der Wäsche zu nutzen. Man legte die getrocknete Wäsche bei Sonnenschein einfach in das Gras, in der Hoffnung, daß der Boden sauber ist und daß keine Hühner darüberlaufen.

Stärken

Die Mode vergangener Jahrhunderte verlangte, daß Wäsche und Kleider gestärkt wurden (Gestärkte Hemdbrust, steifer Kragen, Manschetten, Rüschen und Spitzen)

Man verwendete Reis- oder Kartoffelstärke. Nach dem Bügeln bekommt die Wäsche dadurch "Glanz" und bleibt länger schmutzabweisend.

Kohleneisen

Das Kohleneisen hat einen geschlossenen Hohlkörper mit aufklappbarem Deckel, zur Aufnahme glühender Kohlen. Für die erforderliche Luftzufuhr sorgten seitlich angebrachte Öffnungen, die bei heftigem Hin- und Herschwenken die Kohlenglut neu entfachte. Die Eisen hatten schwerwiegende Nachteile die so manche Büglerin zur Verzweiflung brachten. Ruß- und Ascheflug sorgten dafür, daß so manches Wäschestück erneut gewaschen werden mußte und die Abgase roch man im ganzen Haus.

Kasteneisen

Ein Kasteneisen hat einen hohlen Innenraum, in den ein zuvor im Feuer erhitzter Eisen geschoben wird. Das Eisen wird auf der Rückseite eingeschoben und mit einer Klappe oder einem Fallschieber gesichert. Es brauchte mehrere solche Stücke, die abwechselnd im Feuer erhitzt werden mußten. „Mehrere Eisen im Feuer haben“ ist heute noch eine gebräuchliche Redewendung.

Gegen 1880 kam das erste Waschpulver auf den Markt. Es war Seifenpulver, dem das wasserenthärtende Soda und Wasserglas ($\text{Me}(\text{I})2\text{O} \cdot n \text{SiO}_2$) gleich beigemischt waren.

Einen Meilenstein in der Waschmittelentwicklung bildet das Jahr 1907, als Fritz Henkel mit Persil das erste Vollwaschmittel erfand. Ein solches Waschmittel konnte nicht nur waschen, sondern gleichzeitig auch bleichen, da es neben Seife (als Waschaktivator) und Soda (als Wasserenthärter) noch Perborat und Silikat (als Bleichmittel) enthielt. sogenannte „selbsttätigen“ Waschmitteln: Neben der Seife enthielten sie vor allem Soda ([Natriumcarbonat](#)), [Wasserglas](#) (Natriumsilicat) und [Natriumperborat](#). So wurde die bis dahin übliche aufwendige Rasenbleiche überflüssig.

Jedoch gelang der wirkliche Entwicklungssprung von der Waschküche mit Kessel und Zuber mit handbetriebenen Rühr- und Schlagvorrichtungen erst in den fünfziger Jahren mit der Massenproduktion von Trommelwaschmaschinen und leistungsfähigen Eine weitere enorme Erleichterung des Wäschewaschens brachte die Erfindung der ersten elektrischen Waschmaschine im Jahr 1901.

Der früher in der Regel alle vier Wochen wiederkehrende, von der ganzen Familie gefürchtete Washtag, an dem in der Waschküche oder im Waschhaus ein größerer Wäscheposten zu bewältigen war, ist heute einem öfteren Waschen kleinerer Wäschemengen innerhalb der Wohnung gewichen.